

1. Artikulationsstörungen, Phonologische Prozesse

Klassifikation kindlicher Sprechstörungen unklarer Genese (Dodd 1995, Fox 2004)		
	Artikulationsstörung	Verzögerte phonologische Entwicklung
Definition	Unfähigkeit, eine wahrnehmungs-mäßig annehmbare Version eines Phons isoliert und/oder im phonetischen Kontext zu produzieren. Alle phonemischen Kontraste bleiben erhalten. Es kommt zu einer rein phonetischen Fehlbildung.	Alle vom Kind produzierten phonologischen Prozesse entsprechen der physiologischen Entwicklung, jedoch mindestens ein phonologischer Prozess ist untypisch für das chronologische Alter des Kindes. Dazu kann auch eine Artikulationsstörung kommen.
Anamnese	Häufig gibt es auch Familienmitglieder mit Artikulationsstörung. Störung in der motorischen Ausführung. 7% der Kinder mit Sigmatismus haben auch myofunktionelle Störung. Ursache: • 2 Ebenen der Motorik: Artikulations-motorik, Mund- und Zungenmotorik • falsch erworbenes Artikulationsmuster	Kein spezieller Risikofaktor. Entwicklungsbremse z.B. audiogene oder psychische Faktoren
Symptomatik	Bei phonetischen Veränderungen darf es nie zum Verlust eines phonemischen Kontrasts kommen: • Sigmatismus addentalis • Sigmatismus interdentalis • Sigmatismus lateralis [s, ts] [θ, ð] • Schetismus lateralis [ʃ → tʃ] • Phonetische Variation von [l] (leicht rückverlagert) • Multiple Interdentalität: myofunktionelle Störungen.	Physiologische Entwicklung um mehr als 6-9 Monate verzögert. Sprachverarbeitung ist nicht signifikant schlechter. Keine Schwierigkeiten in der phonologischen Bewusstheit.

Klassifikation kindlicher Sprechstörungen unklarer Genese (Dodd 1995, Fox 2004)	
Konsequente phonologische Störung	Inkonsequente phonologische Störung
Mindestens ein phonologischer Prozess entspricht nicht der physiologischen Entwicklung. Zusätzlich können auch verzögerte phonologische Prozesse und Artikulationsstörungen auftreten.	Ein Kind produziert bei dreimaliger Produktion von 25 Wörtern mindestens 40% der Wörter inkonsequent (25 Wörter-Test).
Kein spezieller Risikofaktor. Positive Familienanamnese bei Leserechtschreib-schwierigkeiten. 48,6% weisen familiäre Belastung für Sprachstörungen auf.	Signifikant häufige prä- und perinatale Komplikationen.
Altersgemäße Leistungen in der peripheren auditiven Verarbeitung. Beim Nachsprechen signifikant weniger Fehler als beim Benennen, beim Benennen signifikant weniger Fehler als in der Spontansprache. Schlechteres Abschneiden bei den Aufgaben zur phonologischen Bewusstheit. Kognitives Defizit im Bereich der Organisationsebene der Sprachverarbeitung (Inputverarbeitung).	Keine audiogenen Auffälligkeiten. Beim Nachsprechen weniger Fehler als beim Benennen oder in der Spontansprache. Stabiles Wissen über muttersprachliches phonologisches System. Gute Ergebnisse in der phonologischen Bewusstheit. Signifikant schlechtere Leistungen bei Wortschatztests. Keine motorischen Programme für Wörter werden gespeichert. Deutlich reduziertes Arbeitsgedächtnis.



